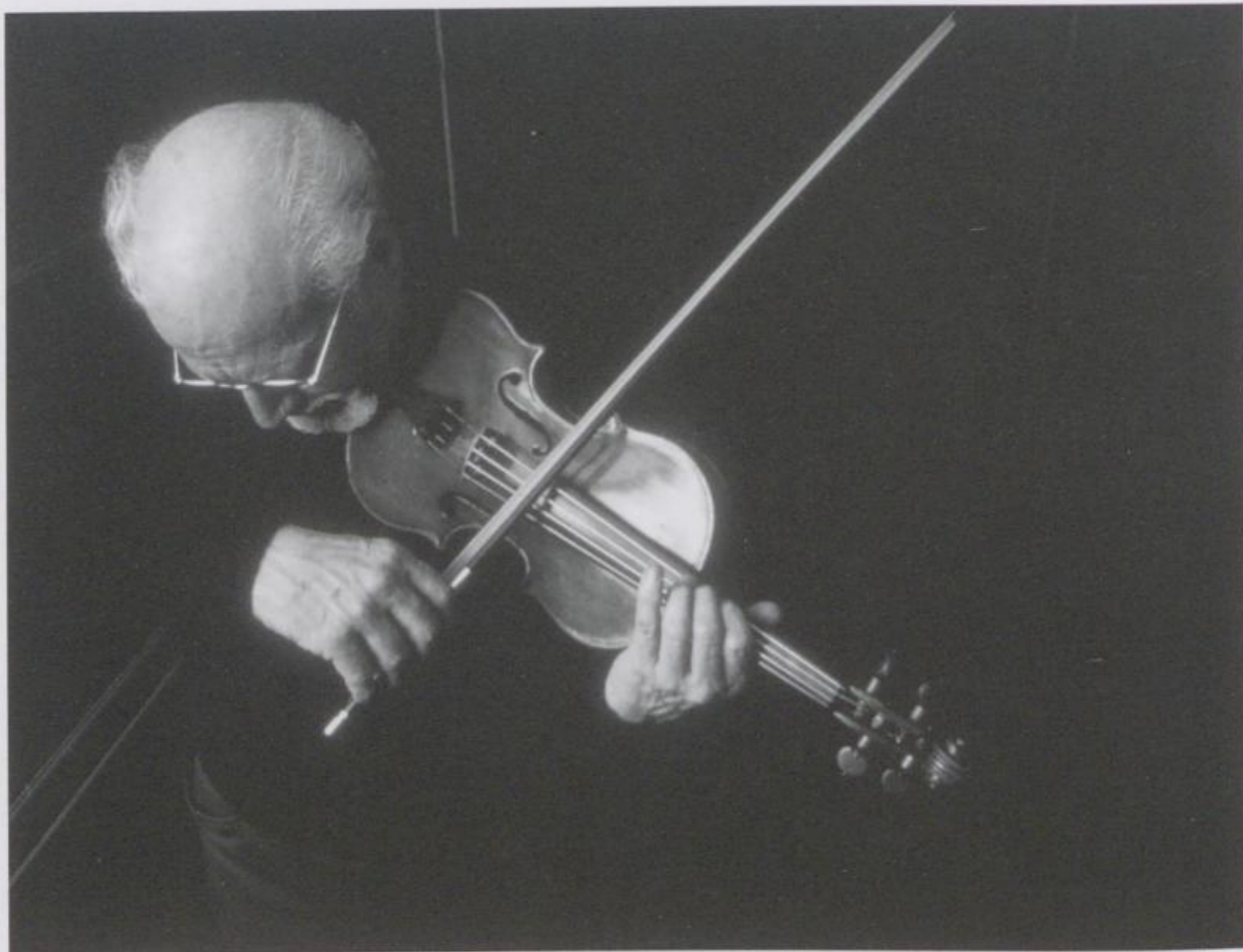




DRESDNER  
PHILHARMONIE

2. PHILHARMONISCHES KONZERT 1998/99

**Wir wünschen Ihnen  
einen einmalig schönen Abend.**



**Und viel Harmonie.**

Mit freundlicher Unterstützung

**BMW Niederlassung Dresden**  
Dohnaer Straße



**Freude am Fahren**

## 2. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 26. September 1998, 19.30 Uhr

Sonntag, den 27. September 1998, 19.30 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes



# DRESDNER PHILHARMONIE

*Dirigent:* Mauricio Kagel

*Solist:* Natalia Gutman, Violoncello  
Alexander Peter, Pauken

LUCIANO BERIO (geb. 1925)

„Quattro versioni originali della 'Ritirata notturna di Madrid'  
di L. Boccherini, sovrapposte e trascritte per orchestra“ (1975)

MAURICIO KAGEL (geb. 1931)

Konzertstück für Pauken und Orchester (1990/92)

PAUSE

LUIGI BOCCHERINI (1743–1805)

Konzert D-Dur für Violoncello und Orchester (G. 483)

Allegro moderato

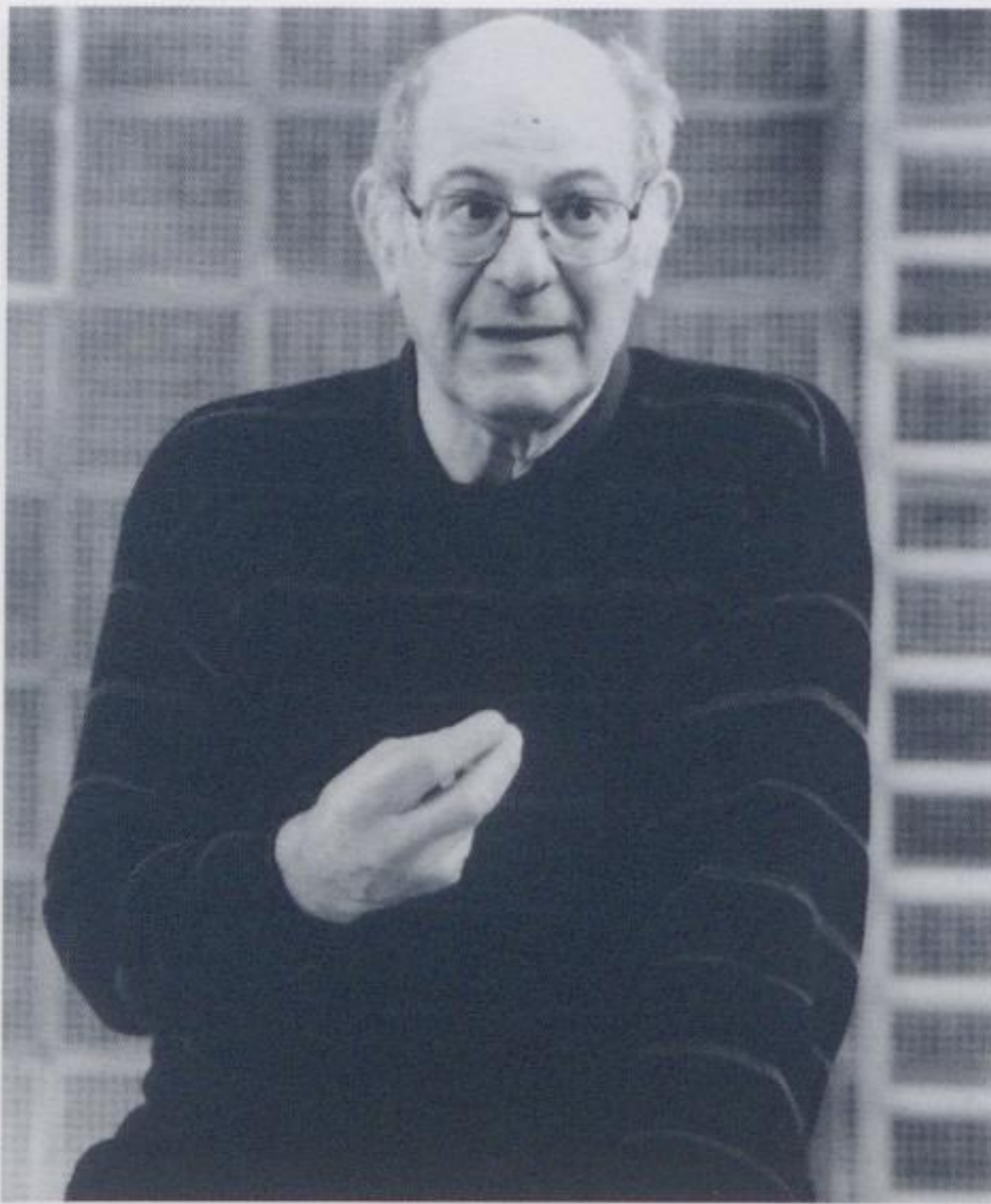
Andante lentarello

Allegro e con moto

MAURICIO KAGEL (geb. 1931)

Études 1–3 für großes Orchester (1992/96)

Wir wünschen Ihnen  
einen einmalig schönen Abend.



**Mauricio Kagel**, geboren am 24. Dezember 1931 in Buenos Aires, zählt heute zu den profiliertesten Komponisten zeitgenössischer Musik. Von jeher wird sein Name vor allem mit dem Musiktheater assoziiert, jener Gattung, auf die er wohl den tiefgreifendsten Einfluß ausgeübt hat. Neben den radikalen Neuerungen auf diesem Gebiet hat er aber auch im Bereich der absoluten Musik eine eigenständige Ästhetik entwickelt. Das Schaffen des Komponisten ist beeindruckend vielfältig. Es umfaßt nicht nur Bühnen-, Orchester- und Kammermusikwerke in den vielfäl-

tigsten Besetzungen, sondern auch Filme, Hörspiele und Essays. In dem breiten Spektrum seiner Werke manifestiert sich der Bruch mit jedwedem Akademismus, gleichzeitig aber auch eine enge Beziehung zur Tradition, insbesondere der deutschen. Phantasie, Originalität und Humor zeichnen das Œuvre dieses multimedialen Künstlers aus. Mit unerschöpflicher Erfindungsgabe bedient sich Kagel der verschiedensten Ausdrucksmittel, die oft bissig und provozierend wirken, jedoch immer im Dienste der musikalischen Intensität stehen. Mauricio Kagel bildete sich im Privatstudium (Klavier, Violoncello, Orgel, Gesang, Dirigieren, Theorie) zum Musiker aus, widmete sich aber auch an der Universität seiner Heimatstadt den Fächern Literaturgeschichte und Philosophie und wurde 1949 künstlerischer Berater der „Agrupación Nueva Música“. Inzwischen hatte er sich auch mehr oder weniger autodidaktisch das notwendige Rüstzeug als Komponist erarbeitet und begann 1950, erste Kompositionen herauszugeben. Sein frühzeitiges Interesse für interdisziplinäre Künste brachte ihn in Verbindung mit dem Film. Er gehörte zu den Mitbegründern der „Cinémathèque Argentine“ (1950) und schrieb filmmusikalische Arbeiten. Nach einer vorübergehenden Tätigkeit als Studienleiter an der Kammeroper sowie als Korrepetitor und Dirigent am Teatro Colón (1955) kam Kagel 1957 nach Europa und ließ sich in Köln

nieder, wo er seitdem lebt. Einen Durchbruch als Komponist bedeutete 1960 die Bremer Premiere des kammermusikalischen Theaterstücks „Sur scène“, mit dem Kagel ein Konzept des „instrumentalen Theaters“ begründete. Dessen Erfolg erklärt sich nicht zuletzt aus der Krise der seriellen Musik, die durch den Auftritt von John Cage 1958 in Darmstadt bestätigt worden war. Seit 1958 nahm der Komponist an den Darmstädter Ferienkursen teil, seit 1960 auch mehrfach als Dozent. Er übernahm zwischenzeitlich eine Professur of Composition an der State University of New York at Buffalo, war 1967 Gastdozent an der Film- und Fernsehakademie Berlin, 1968 Leiter der Skandinavischen Kurse für Neue Musik in Göteborg und leitete 1969/75 als Nachfolger Stockhausens die Kölner Kurse für Neue Musik und das Institut für Neue Musik an der Rheinischen Musikhochschule. Vortrags- und Konzertreisen führten ihn in alle Welt, mit dem Kölner „Ensemble für Neue Musik“ unternahm er Konzertreisen durch den Vorderen Orient, durch Asien, Nord- und Südamerika. 1974 erhielt er eine Professur für Neues Musiktheater an der Kölner Musikhochschule. Waren Aufführungen Kagelscher Werke zunächst weitgehend auf Spezialfestivals Neuer Musik, etwa die Darmstädter Ferienkurse und die Donaueschinger Musiktage, beschränkt, so öffneten sich ihm in den 80er Jahren vermehrt auch die

Konzertsäle. Als Dirigent seiner Werke, als Regisseur seiner Theaterstücke, Filme und Hörspiele, als Vortragender oder Diskutant ist Kagel im In- und Ausland ein beredter Anwalt seiner eigenen Musik. Er ist universell, weil er sich – Musiker, Philosoph, Medienmann – als Komponist nicht allein auf musikalische Techniken beschränkt, sondern stets den Hörer im Auge hat, ohne sich allerdings dessen bequemen Gewohnheiten anzupassen. Sein Œuvre ist reichhaltig und vielfältig. Er versucht Unvereinbarkeiten zu verbinden, weil Widersprüche schöpferisch sind und Mehrdeutigkeit der Nährboden aller Poesie ist. Zahlreiche Auszeichnungen zeugen von einer hohen Anerkennung: Koussevitzky-Preis (1965), Adolf Grimme-Preis (1970 und 1971), Karl Sczuka-Preis des Südwestfunks Baden-Baden sowie der Hörspielpreis der Kriegsblinden (1980), Erasmus-Preis (1998). Kagel, seit 1977 Mitglied der Akademie der Künste Berlin, war 1989 Composer-in-residence der Kölner Philharmonie und in Tanglewood 1998.

### Musikhaus Herrmann

01454 Radeberg  
Dresdener Straße 12-14  
Tel.: 035 28/44 35 53



**Instrumente in  
großer Auswahl**

Wir bieten seriösen, modernen  
**Instrumentalunterricht**



**Natalia Gutman**, in Kasan geboren und in Moskau aufgewachsen, gab schon als 9jährige ihr erstes Konzert. Ab 1964 studierte sie bei Mstislav Rostropowitsch am Moskauer Konservatorium. Sie erhielt mehrere Auszeichnungen, u. a. beim Tschaikowski-Wettbewerb (1962) in Moskau. Mit dem 1. Preis beim ARD-Wettbewerb in München 1967 begann ihre Weltkarriere. Sie tritt in allen großen Konzertsälen der Welt auf, spielte mit allen berühmten Orchestern

unter all den namhaften Dirigenten wie beispielsweise Claudio Abbado, Sergiu Celebidache, Bernard Haitink, Riccardo Muti, Gennadi Roshdestwensky und machte sich einen großen Namen als Kammermusikspielerin. Neben ihrer ausgedehnten Konzerttätigkeit gilt Natalia Gutmans Interesse dem musikalischen Nachwuchs. Seit Jahren bekleidet sie eine Professur an der Musikhochschule Stuttgart. Das Repertoire der Künstlerin umfaßt die gesamte Konzert-Literatur für Violoncello vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik, für die sie sich nachhaltig einsetzt. Zahlreiche Einspielungen auf Tonträgern liegen vor, darunter die beiden Cellokonzerte von Schostakowitsch für BMG (Royal Philharmonic Orchestra unter J. Temirkanow), das Dvořák-Konzert für EMI (Philadelphia Orchestra, W. Sawallisch) sowie die Cellokonzerte von Schnittke (Nr. 1) und Schumann (London Philharmonic Orchestra, K. Masur). Alljährlich lädt Natalia Gutman zum Internationalen Musikfest am Tegernsee (Wildbad Kreuth) ein, das sie 1990 zusammen mit ihrem Mann, dem berühmten Geiger Oleg Kagan, gegründet hatte und welches nach dessen Tod (1990) als Oleg-Kagan-Musikfest weitergeführt wird. Seit 1965 gastierte die Künstlerin immer wieder bei der Dresdner Philharmonie, u. a. im Jahre 1979 in einer denkwürdigen Aufführung gemeinsam mit Oleg Kagan im Doppelkonzert von Johannes Brahms.

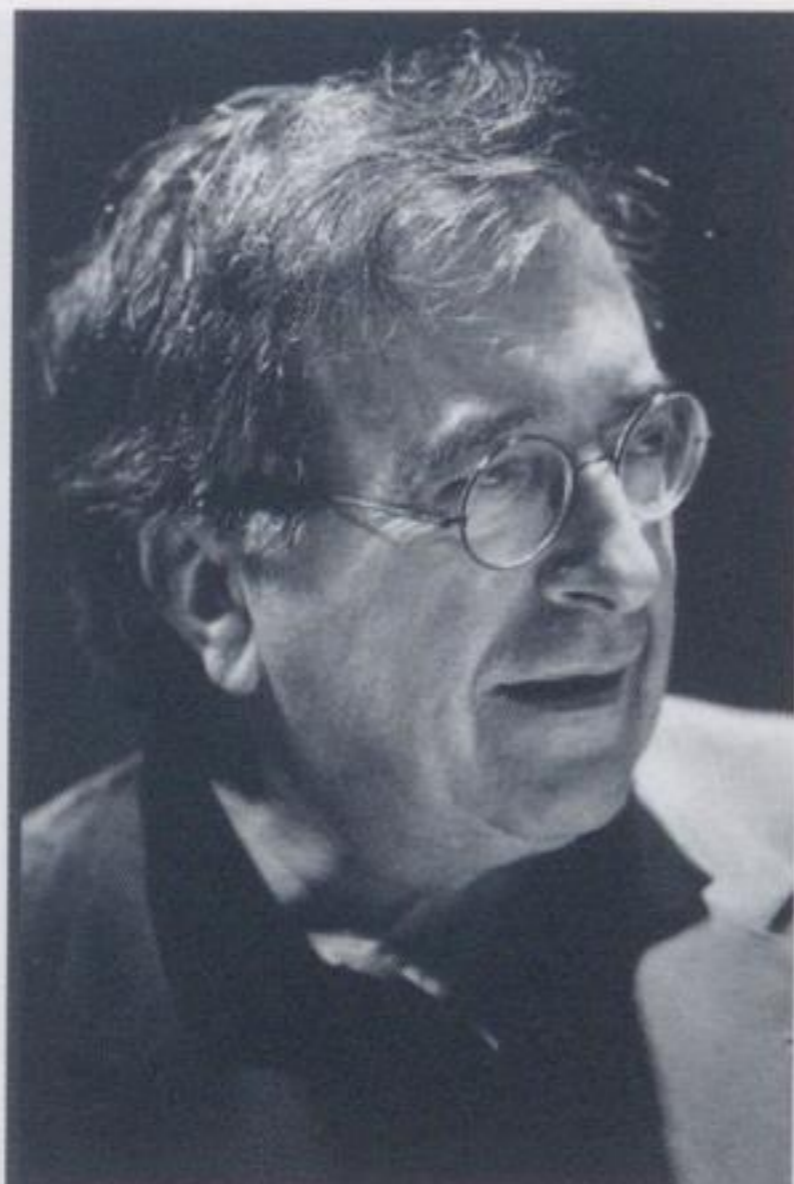
**Alexander Peter** wurde am 2. Oktober 1964 in Augsburg geboren und begann als 10jähriger mit dem Schlagzeug-Unterricht. Im Alter von 13 Jahren erhielt er seinen ersten Unterricht im Fach Pauke/Schlagzeug an der Fachakademie für Musik in seiner Heimatstadt bei H. Hungbaur (Solo-Pauker des Philharmonischen Orchesters der Stadt Augsburg). Das anschließende Studium absolvierte Alexander Peter an der Hochschule für Musik in München bei Prof. Hanns Hölzl (ehemaliger Solo-Pauker beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks) und bei Prof. David Punto (Hochschule der Künste Berlin). Während der Studienzeit konnte er wichtige Erfahrungen in der Orchesterarbeit mit namhaften Dirigenten sammeln (z. B. Leonard Bernstein, Sergiu Celebidache und Bernard Haitink) und spielte in verschiedenen Jugendorchestern mit (Bayerisches Landesjugendorchester, Internationales Orchester der Jeunesse Musicales, Symphonieorchester des internationalen Jugendfestspieltreffens Bayreuth).

Nach einem ersten Engagement beim Philharmonischen Orchester der Stadt Augsburg folgte 1990 die Position des Solo-Paukers bei der Thüringer Philharmonie Suhl. Immer wieder konnte er auch als Solist hervortreten und ein umfangreiches Repertoire, das von der Klassik bis zur zeitgenössischen Musik reicht, präsentieren. Dazu gehören sowohl das „Konzert C-Dur für 8 obligate Pauken“ vom



Haydn-Zeitgenossen Johann Wilhelm Hertel als auch zeitgenössische Werke z. B. von Reinhard Wolschina (Zusammenarbeit mit dem Thüringer Kammerorchester) und Siegfried Matthus (Deutschlandtournee der Thüringen Philharmonie Suhl mit dem Paukenkonzert „Der Wald“).  
Seit 1994 hat Alexander Peter die Position des Solo-Paukers bei der Dresdner Philharmonie inne.

Alexander Peter, Solo-Pauker bei der Dresdner Philharmonie



Luciano Berio

Aufführungsdauer der  
Vier Originalversionen:  
ca. 8 Minuten

Zu den besonderen Ereignissen im Konzertleben gehören Begegnungen mit namhaften Komponisten, die als Dirigenten eigener Werke einem interessierten Publikum gegenüber treten. Zu einem solch nachdrücklichen Erlebnis kam es in der vergangenen Spielzeit, als sich Luciano Berio selbst als dirigierender Komponist mit seiner interpretierenden Übertragung von Schubert-Skizzen („Rendering“) bei der Dresdner Philharmonie vorstellte. Dieses Mal nun wird es Mauricio Kagel sein, ein Komponist, der es zunehmend mehr verstanden hat, ein Publikum mit seiner Musik gefangen zu halten, zu animieren, ja auch zu unterhalten.

So können wir in geglückter Übereinstimmung künstlerischer Absichten an das Erlebnis „Berio“ an-

knüpfen und erleben ein anderes Transkriptionswerk dieses Meisters.

Luciano Berio gehört zu den international bekanntesten und erfolgreichsten Komponisten der Gegenwart. Durch seine intensive Lehrtätigkeit in den USA und Japan, aber ebenso auch in mehreren europäischen Ländern hat er auch als Anreger und Förderer junger Komponisten von sich reden gemacht. Als Komponist wendet er sich gegen aktuelle Moden, sondern baut eher auf Tradition auf, um daraus Neues erwachsen zu lassen. Das Kunstwerk ist für ihn eine offene Auseinandersetzung mit bereits Vorhandenem und völlig Neuem. Er benutzt ebenso experimentelle Klangerzeugungsmöglichkeiten wie historische Musikformen, baut auf älteren Kompositionsmodellen auf und reflektiert, kommentiert oder interpretiert sie neu. Die Klanglichkeit mit den Möglichkeiten von räumlichen Hörwirkungen ist für ihn ebenso bedeutsam wie „eine wirkliche Heirat zwischen neuer Technologie und musikalischem Denken“. So ist es nicht verwunderlich, wenn der Komponist immer wieder auf Werke früherer Meister zurückgegriffen hat und versucht war, sie in ein neues, sein eigenes Licht zu setzen, sie in diesem Lichte neu zu beleuchten, zu brechen, gleichsam durch ein Prisma oder vielleicht auch durch ein Kaleidoskop zu betrachten. Er versuchte ganz bewußt, ihnen in seinen Transkriptionen neue klang-



liche Möglichkeiten, neue Farben, Aspekte und Charaktere abzugewinnen. Die Beriosche Interpretation der Schubert-Skizzen „Rendering“ konnte in der vergangenen Saison davon überzeugen, daß das Werk des ursprünglichen Schöpfers erkennbar geblieben war, jedoch – von Berio zusammenführt und kommentiert – zu einem völlig neuen Werk wurde. Dieses Mal nun nähert sich der Komponist einer anderen Vorlage und benutzt eine andere Technik. Dennoch bleibt als Ziel, „mit den geeigneten Mitteln echte neue Bezüge“ (Berio) zu schaffen, neuen Klang entstehen zu lassen, Altes durch die Brille unserer Zeit zu sehen. Es handelt sich um eine bewußte Aneignung der Vergangenheit, darum, daß sich auf Tradition gründen läßt, die aber in unserer Gegenwart eingebettet ist.

Ein früherer Versuch Berios, auf ein altes Werk zurückzugreifen, um ein neues entstehen zu lassen, galt dem Streichquintett Boccherinis, „La musica notturna della strade di Madrid“ (1780). Boccherini hatte hier nächtliche Straßengeräusche tonmalerisch ausgedeutet, Programmusik geschrieben: Lustige Musikanten bringen eine nächtliche Serenade dar und enteilen hurtig als der Nachtwächter kommt. Boccherini beleuchtete diese Szenerie – in fünf Sätzen – entsprechend, ließ Glocken läuten, Rosenkranzbeter monoton murmeln, Musikanten ein Menuett spielen

und einen Zapfenstreich ertönen. Dieser Zapfenstreich („ritirata“) aber wurde von Boccherini viermal variiert. Doch nicht genug damit; Boccherini hatte diesen Zapfenstreich noch mehrmals selbst bearbeitet und weitere Versionen (Transkriptionen) geschaffen: so für ein anders instrumentiertes Streichquintett, dann in ein Klavierquintett aufgenommen und schließlich noch in einem Gitarrenquintett darauf zurückgegriffen. Berio benutzte nun seinerseits diesen Zapfenstreich, stellte **Vier Originalversionen** (Quattro versioni originali ... sovrapposte) übereinander und schuf eine Orchestertranskription (e trascritte per orchestra). „Es handelt sich also um eine Transkription von verschiedenen Transkriptionen.“ – meinte Berio – „Natürlich mußte ich hier und da die Dinge passend machen, und schließlich habe ich das Schlagzeug hinzugefügt. Ja, und auch noch eine Introduction von acht Takten ...“ Elf Variationen hat Berio daraus entwickelt, in denen er faszinierende neue Klänge aus dieser Vorlage gewinnt. Absichtsvoll entstand ein symmetrisches Gebilde, da sich die Variationen 8, 9 und 10 auf die ersten drei Variationen beziehen. Die Schlußvariation ist als eine langsam verebbende Coda anzusehen. Hier zersetzt Berio gleichsam die Struktur. Ein Instrument nach dem anderen pausiert, bis das Geschehen in einem abschließenden Pianissimo des Schlagzeugs mündet.

*Biographisches:*

- geb. am 24.10.1925 in Oneglia
- 1945/50 Kompositionsstudium am Mailänder Konservatorium
- 1952 Kompositionskurs in Tanglewood bei Dallapiccola
- 1955 Mitbegründung eines Mailänder „Studio“ für elektroakustische Musik (mit Maderna)
- seit den 60ern Lehrtätigkeit in den USA
- seither auch Dirigent und künstlerischer Leiter einiger Klangkörper (Israel und Italien)
- 1974/80 Leiter der elektroakustischen Abteilung des IRCAM Paris.
- 1987 Mitbegründung des Florentiner Instituts „Tempo Reale“
- April 1998 Dirigent eigener Werke bei der Dresdner Philharmonie

**Mauricio Kagel** ist nicht als ein Komponist zu sehen, der – wie viele andere – ein bestimmtes Genre bevorzugt. Viel eher ist er ein Künstler, der immer wieder versucht hat, „Situationen miteinander zu verknüpfen“, wie er es einmal ausdrückte. Die schöpferischen Impulse des immens vielseitigen und produktiven Komponisten entzündeten sich seit seinen argentinischen Anfängen am ständigen Infragestellen der Tradition. Grenzbereiche werden erkundet, alle erdenklichen – eben auch außermusikalischen – Materialbereiche ausgeschöpft, Verbindungen zwischen den unterschiedlichsten Ebenen gesucht wie

Text, Bild, Szene, Aktion. Seine Idee war es, Aktionen von Instrumentalmusik zu einer klanglich-visuellen Darstellung zusammenzuführen, ein „instrumentales Theater“ zu schaffen. Den Höhepunkt bildete das Stück „Staatstheater“ (UA Hamburg 1971), eine Anti-Oper. Aber es gibt in Kagels Werk durchaus Kompositionen, die dem althergebrachten Genre „Orchestermusik“ zuzuordnen sind, auch wenn der Geist der permanenten Veränderung, der Verwandlung schlechthin immer wieder zutage tritt. Veränderung aber ist immer die treibende Kraft in aller Musik, doch Kagel hat dieses Prinzip wie

## RESTAURANT & REITERSTUBE



01468 MORITZBURG  
Schloßallee 35

TEL (03 52 07) 8 17 83  
FAX (03 52 07) 8 17 84

Restaurant: 11.00 - 23.00 Uhr  
Reiterstube: 18.00 - 23.00 Uhr

## Oberlausitzer Küche

Deftiges aus Topf und  
Pfanne für Freunde der  
Hausmannskost

13.10. - 25.10.1998



Schuh  
natürlich &  
fußfreundlich

Augsburger Str. 1  
0351/4 41 58 81  
Alaunstr. 41  
0351/8 03 67 67

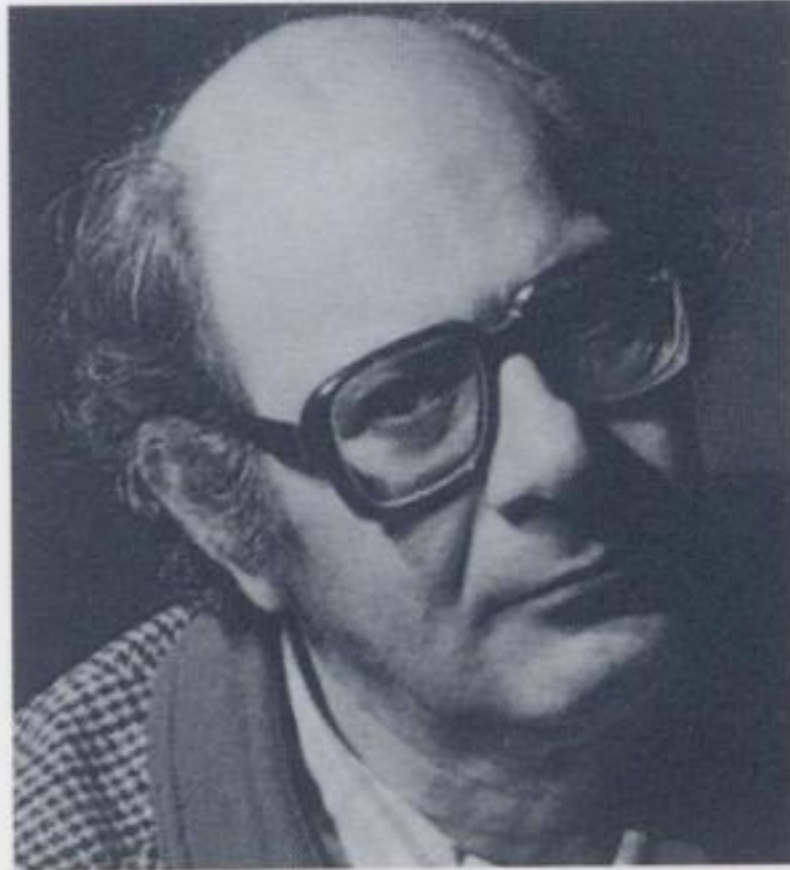


SCHAU-FUSS

kein anderer auf die Ebene der Dramaturgie, der Ästhetik, der Stilmetamorphose, ja des gesamten musikalischen Denkens übertragen. So aber entstanden eben auch Kompositionen, die sich aus dem eigenen musikalischen Material heraus selbst verwandeln, verformen, neu bilden. Hierzu gehört das **Konzertstück für Pauken und Orchester**.

Mauricio Kagel schreibt zu diesem Werk: „Die im XVIII. und XIX. Jahrhundert verbreitete Technik in der Opernkomposition, zuerst die Melodie und dann die passenden Worte zu finden, hat mich immer fasziniert. Es ist dies eine Bestätigung, daß der musikalische Vortrag letztlich für die Kohärenz des Werkes sorgt. In der Instrumentalmusik wurden ähnliche Verfahren angewendet und zwar immer ausgehend von einem Solostück. Der jeweilige solistische Part wurde a posteriori mit einer Orchesterbegleitung versehen. Beispiele dafür kann man bis heute finden.

Nun habe ich mir für dieses Werk genau den umgekehrten Weg vorgenommen. Zuerst schrieb ich ‚Opus 1.991‘, ein Konzertstück für Orchester, das im Mai 1991 in Saarbrücken uraufgeführt wurde. Bald danach begann ich eine solistische Partie für Pauken zu komponieren. Diese Aufgabe war äußerst reizvoll, weil ich auf mehrfachen Ebenen einen kontrapunktischen Dialog mit der bereits vorhandenen Folie des Orchesters ent-



Mauricio Kagel

wickeln konnte. In der Literatur der Neuen Musik sind gerade die Pauken verhältnismäßig wenig berücksichtigt worden. Das ist einerseits verständlich, weil sie zu den ältesten Instrumenten des Sinfonieorchesters gehören mit einem beträchtlichen traditionsbeladenen Repertoire. Andererseits kann man aus diesen Klangerzeugern, dank des Reichtums der Anschlagflächen und der Verwendung sehr unterschiedlicher Schlegel, immer noch ungeahnte Farben gewinnen.

Möge dieses Stück ein Beitrag sein, damit die Pauken wieder ins Bewußtsein der Neuen Musik kommen.“

Aufführungsdauer  
des Konzertstücks  
für Pauken und  
Orchester:  
ca. 19 Minuten



Aufführungsdauer des  
Violoncellokonzertes  
D-Dur:  
ca. 22 Minuten

Mit dem Namen **Luigi Boccherini** wird heutzutage noch allzu gern und oftmals unwissentlich „das“ Menuett, der 3. Satz aus dem Streichquintett E-Dur op. 13 Nr. 5 (G. 275), verbunden, in Wunschkonzerten angeboten oder als Filmmusik vermarktet, als habe er nichts anderes komponiert. So gar nicht in dieses Bild will aber passen, daß er 30 Sinfonien geschrieben hat, allein zehn Cellokonzerte komponiert und eine schier unüberschaubare Anzahl von Kammermusikwerken hinterlassen hat; alles Werke von hohem künstlerischen Wert. Mit souveräner Meisterschaft handhabte Boccherini noch vor Haydn und Mozart das sogenann-

te klassische Modell und gelangte zu einer unverwechselbar persönlichen Musiksprache, die sich durch einen bald dramatischen, bald lyrischen Gestus und eine vollendete Ausgewogenheit der Form auszeichnet. Eine beinahe sträfliche Unterschätzung des Komponisten liegt wohl hauptsächlich darin begründet, daß er den größten Teil seines Lebens fernab von den europäischen Musikzentren in Madrid lebte, außer etlichen Kammermusikwerken nicht allzu viel von ihm gedruckt wurde, schließlich die Werke Haydns und Mozarts im 19. Jahrhundert alle anderen zu überstrahlen begannen und Boccherini nahezu in Vergessenheit geriet. Trotz eines großen Bekanntheitsgrades zu seinen Lebzeiten trat er – bis auf Ausnahmen – so eigentlich erst wieder ins Blickfeld einer größeren Öffentlichkeit als 1969 ein Katalog (Yves Gérard) seiner Werke erschien, nach dem heute die Werkliste gezählt wird. Aber diese Abgeschiedenheit hatte bewirkt, daß sich Boccherini völlig eigenständig entwickeln konnte. Gerade das, was späterhin der klassische Stil genannt wurde, hatte er quasi selbst „erfunden“, z. B. die wichtigsten Elemente des Sonatenhauptsatzes mit dem Themendualismus und der formalen Dreiteilung in Exposition, Durchführung und Reprise. Mit Boccherinis Schaffen wurde die reiche Tradition der barocken italienischen Instrumentalmusik geradezu in ein neues Zeitalter geführt. Es

vertritt das Ausdrucksideal einer galanten, geschmeidigen Unterhaltung, die jede Beunruhigung des Hörers zu vermeiden sucht. Neben Anmut und Grazie fehlen aber auch leidenschaftliche und düstere Momente nicht. Doch allgemein sind seine Themen meist leicht faßlich, sangbar und immer wieder virtuos herausgehoben. Die Affinität zur Volksmusik seiner spanischen Wahlheimat ist immer wieder herauszuhören. Witz und Überraschungen, sicherlich nicht weniger als bei Haydn, bleiben dem Hörenden zu entdecken. Seine Sinfonien werden selten, einige seiner Violoncellokonzerte eher mal aufgeführt. Immer aber findet man in den Konzertprogrammen ein B-Dur-Konzert, inzwischen wohl das bekannteste überhaupt. Doch dies ist kein Originalwerk, sondern eine aus verschiedenen Boccherini-

Werken zusammengestellte Bearbeitung von 1895, die Friedrich Grützmacher, seinerzeit bedeutender Cellovirtuose, an die Öffentlichkeit gebracht hat. Natalia Gutman aber bringt eines der weniger bekannten, jedoch eines der schönsten Solowerke mit, das **Konzert D-Dur** (G. 483). Es gehört zu den Werken aus der späteren Lebensphase des Komponisten, war vermutlich um 1785 entstanden und als op. 34 in Wien gedruckt worden. Es gilt als das zehnte Violoncellokonzert des Komponisten. Boccherini hatte mit seinem eigenen solistischen Auftreten als Cellist und seinen Konzerten der Spieltechnik bedeutende Anstöße gegeben. So stellt auch dieses Werk hohe technische Anforderungen, mit Doppelgriffen und Passagentechnik und besonders in der Beherrschung der hohen Lage.

*Biographisches:*

- geb. 19.2.1743 in Lucca, gest. 28.5.1805 in Madrid
- Violoncellist; trat bereits als 13jähriger öffentlich auf
- 1769 Komponist und Cellovirtuose in Madrid
- 1787 Hofkomponist für Friedrich Wilhelm von Preußen, lebte aber weiterhin in Madrid
- komponierte neben kirchlichen Werken, Sinfonien und Solokonzerten (mehrere für Violoncello) vornehmlich Kammermusik in unterschiedlichsten Besetzungen

**Die natürliche Mundpflege von**



**Bombastus**

HEILEN · PFLEGEN · LEBEN

Bombastus-Werke GmbH · Wilschhäuser Straße 170 · 01105 Freital  
Telefon 0351 81313-0

**Gegen Entzündungen und Reizungen.**

**Bombastus** in Ihrer Apotheke

**Sedative Bombastus® N: Anwendungsgebiete:** Entzündungen und Reizungen von Zahnfleisch, Mund- und Rachenschleimhaut (z.B. Periodontitis, Gingividen, Alveolarpyorrhoe). Wundbehandlung nach zahnärztlichen Operationen. Außerdem kann das Präparat in vielen Fällen der allgemeinen Chirurgie und Dermatologie bei Entzündungen und zur Wundbehandlung Anwendung finden. **Gegenanzeigen:** Bei Säuglingen und Kleinkindern sollten pfefferminzölhaltige Zubereitungen wie Sedative Bombastus® N nicht im Bereich des Gesichtes, speziell der Nase, angewendet werden. **Nebenwirkungen:** In konzentrierter Form kann Sedative Bombastus® N gewebereizend wirken. Enthält 82 Vol.-% Alkohol. **Packungsgrößen:** Flüssigkeit zum Tamponieren, Pinseln, Einreiben, Einsprühen, Spülen und Gurgeln. OP 10 ml [N 1], OP 20 ml [N 1], OP 50 ml [N 2].  
Bombastus-Werke GmbH D-01705 Freital (1295).



In den Jahren zwischen 1992 und 1996 beschäftigte sich **Mauricio Kagel** eingehend mit dem Etüden-Begriff, der vor ungefähr 200 Jahren für spieltechnische Übungen – anfangs auf dem Klavier – in Gebrauch kam (bekannt sind vermutlich Cramers Klavieretüden von 1804 und Clementis „Gradus ad Parnassum“ von 1817, ganz sicher aber für alle – ehemaligen – Klavierschüler die zahlreichen Czerny-Etüden). Kagel komponierte nun seinerseits nacheinander drei einzelne Etüden-Werke für Orchester, **Études 1–3**, die als solche einzeln aufführbar sind. Inzwischen aber werden diese Teile eher zyklisch gesehen, zu einem Ganzen verbunden, auch wenn – wie bei Etüden üblich – in jedem Stück einzelne musikalische Aspekte besonders herausgehoben sind und so gar nicht einen zyklischen Bogen zu spannen scheinen.

Doch lassen wir den Komponisten selbst zu Worte kommen: „Die Kennzeichnung eines Werkes mit dem Begriff 'Etüde' scheint – mehr als bei anderen kompositorischen Aufgaben – verpflichtend zu sein; vielleicht hat sich deshalb an der ursprünglichen Bedeutung des Wortes bis heute wenig geändert. Gerade die Beschränkung auf einen bestimmten Aspekt des gegebenen Problems, sei dies eines rhythmischen, melodischen, harmonischen, koloristischen Charakters oder auch von einer beliebigen Kombination dieser Elemente, gibt der Phantasie genügend Stoff, um

Musik auf vielfältige Weise zu konzipieren. Von Beginn an zieht sich durch die Geschichte das Bestreben vieler Komponisten, aus dem monothematischen Gedanken mehr als eine Schule des geläufigen Parnassus zu machen. Und so entwickelten sich aus den schematischen Fingerübungen der ersten Handstücke wuchernde Gebilde mit eigenem ästhetischen Anspruch: hohe Schwierigkeitsgrade und vollwertige Musiksprachen durften dann nachdrücklich gepaart werden.

Diese Betrachtungen begleiteten mich bei der Arbeit an den 'Etüden'. Daß es sich hier nicht um die Übertragung von solistischen Virtuositäten auf alle Mitglieder eines großen Orchesters handeln sollte, war mir klar; solche Anforderungen an die einzelnen Musiker sind bei einem Apparat dieses Ausmaßes gar nicht nötig. Die Anziehungskraft des Orchesters beruht immer noch auf der immanenten Komplexität der Klangmischungen und der ständigen Erneuerung der Gestaltungsprinzipien. Jedwede Ansammlung spielender Musiker ist eigentlich eine Etüde wert; das Instrument, das ein Ensemble bildet, kann einstimmige Polyphonien genau so meistern wie archaische Mehrstimmigkeit oder Unordnung ersten Grades.

Meine 1. Etüde, geschrieben im Auftrag des spanischen Rundfunks RTVE, fußt auf rhythmischen Zellen in gleichmäßigem Metrum, die wie Zahnräder verschiedener Größe

Aufführungsdauer:  
ca. 25 Minuten

Die 1. Etüde entstand  
1992 im Auftrag des  
spanischen Rundfunks.

ineinandergreifen und immer neue, unerwartete Umgestaltungen der Textur bilden. Die Kombinationen und Valeurs der Klangfarbe sind dann Ergebnis einer dauernden Metamorphose, deren Veränderungen Form und Inhalt entscheidend beeinflussen: es entsteht ein Werk der absoluten Musik im reinsten Sinne des Begriffes.

Ähnlich unanekdotisch verläuft die 2. Etüde, ein Kompositionsauftrag des Brucknerhauses Linz. Der gesamte Klangkörper wird – wie bei einer gigantischen Orgel – durch Kopplungen von Instrumenten in feste Register aufgebaut. Und ebenso wie in der Kunst des Orgelbaus schreibt die Disposition mannigfache Kombinationen vor: zarte und schreiende, durchsichtige und undurchdringliche, heiterleuchtende und dunkelgedämpfte. Das harmonische Gerüst des Stückes ist durchweg in viertaktige Abschnitte gegliedert, wobei nur ein einziger Akkord jede Sektion beherrscht, dessen Zusammensetzung von einer Reihe mit unter-

schiedlicher Anzahl Töne vorgeschrieben wird. Unterstützt durch abrupte Tempoänderungen prägen die Akkorde jedesmal den Klangcharakter und zugleich das Wesen des Abschnitts. Und so wird auch in dieser zweiten Nummer die Verschmelzung zwischen logischer Konstruktion und sich organisch bildendem Ausdruck, zwischen Reduktion und extremer Dichte verwirklicht.

Wie in den beiden vorherigen Nummern des Zyklus findet sich in der abschließenden ‚Etüde Nr. 3‘, im Auftrag des Concertgebouw Orchester Amsterdam entstanden, kein Taktwechsel statt. Rhythmik der Klangfarben und Taktmetrum werden so eng miteinander verknüpft, daß vielfältige Variationen dieser Verbindung möglich sind. Wurde die 1. Etüde durchgängig in 7/4 (4+3) und die 2. Etüde in 5/6 (2+3) geschrieben, so basiert die 3. Etüde auf einem 9/8-Metrum, welches stets in vier geschlagen wird (z. B. 2+2+2+3 oder in den Varianten 2+2+3+2, 2+3+2+2, 3+2+2+2). Die 3 spielt als ungerades Glied hier eine Rolle, die man – mit Verlaub – mit der Disfunktion einer Wanderniere vergleichen dürfte. (Im Laufe der Arbeit wurde mir jedoch bewußt, daß kein Patient so heftige Bewegungen seiner Renalien auf Dauer überleben dürfte.)

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß viele der häufigen Taktwechsel in der Musik dieses Jahrhunderts, einschließlich man-

*Die 2. Etüde entstand 1995/96 als Auftragswerk des Brucknerhauses Linz.*

*Die 3. Etüde komponierte M. Kagel 1996 im Auftrag des Concertgebouw Orchester Amsterdam.*

**Ihr Instrument in guten Händen !**

**JOACHIM ZIMMERMANN**

Wasastraße 16 · 01219 Dresden-Strehlen  
Telefon (03 51) 476 33 55

zu erreichen mit:

S-Bahn: Bahnhof Strehlen

Straßenbahn: Wasaplatz Nr. 9/13

Bus: Wasaplatz Nr. 75/89 und 61/93

**GEIGENBAUMEISTER IN DRESDEN**

cher meiner eigenen Kompositionen, nicht unbedingt erforderlich oder zumindest von keiner zwingenden Notwendigkeit diktiert waren. Unzählige Taktwechsel entspringen vielleicht der Überlegung, daß die Komplexität des musikalischen Vortrags durch ständige Brechung des Metrums erreichbar ist. Dies kann jedoch nur hauptsächlich dort der Fall sein, wo die rhythmische Struktur die Verwandlung von Periodizität betonen soll. Wird das Metrum aber als selbständiger Parameter komponiert und entsprechend differenziert behandelt, als wäre es tatsächlich ein klingendes und kein 'stummes' Gerüst, dann entsteht meistens keine zwingende Wirkung. Solche Taktwechsel erfüllen weder eine dringende Funktion noch bringen sie unverzichtbaren Nutzen mit sich. Beim Hören nicht, beim Spielen ebenfalls nicht, dagegen eher eine gesteigerte Anspannung beim Lesen der Partitur. Eine komplizierte Notation kann sich, nach herkömmlicher Auffassung, auf die visuelle Wahrnehmung des Stückes anregend positiv auswirken. Das Beharren auf einem einzigen Metrum, wenn dies als bewußte Beschränkung des kompositorischen Handwerks verstanden wird, muß nicht automatisch zur Gleichförmigkeit führen. Vielmehr sind das Geschehen innerhalb des Taktes, die zahlreichen thematischen und räumlichen Entsprechungen und Beziehungen der Töne untereinander, aber auch die Eindrücklichkeit der Klangfarbenbehand-

lung ausschlaggebend für den rhythmischen Reichtum des Ganzen.

Der Begriff Rhythmus erhält in einer solchen Auffassung der Musik eine übergeordnete Funktion, die alle konstitutiven Elemente durchdringt. Diese Überlegungen waren sicher mitentscheidend für die Komposition der 3. Etüde, die ich während eines Aufenthaltes als Ehrengast in der Deutschen Akademie Villa Massimo Rom 1996 zu Ende schrieb."

## MUSIKSCHULE

 **Mertin**

am Wasaplatz

**Instrumental- und  
Gesangsunterricht**

für Kinder und Erwachsene

Anmeldung jederzeit möglich  
Beratung: Mo-Fr 14-18 Uhr

**MUSIKSCHULE Mertin**

Oskarstr. 2, 01219 Dresden  
Tel. (0351) 4714028



## Denken Sie schon an Weihnachten?

Die Dresdner Philharmonie bringt Sie auf Geschenk-Ideen:

- **Abonnements**
- **Gutscheine für Konzertkarten**
- **CD mit Einspielungen unseres Orchesters**  
Unser Angebot finden sie vollständig in den Philharmonischen Blättern 3/98 auf den Seiten 14/15
- **Festschrift der Dresdner Philharmonie zum 125jährigen Jubiläum**  
Preis: 10,- DM
- **„Ton in Ton“ – Fotoband von Frank Höhler**  
Preis: 39,80 DM
- **Porzellan-Plakette**  
Preis: 20,- DM
- **Regenschirm**  
stabiler Stockschild mit blauem Bezug und dem Philharmonie-Signet  
Preis: 30,- DM

Unsere Besucherabteilung berät Sie gern.

In der Zeit vom 3. bis 20. Oktober 1998 befindet sich die Dresdner Philharmonie mit Chefdirigent Michel Plasson auf einer Gastspielreise durch Mexiko und Spanien.

## 2. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 24. Oktober 1998, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)

Sonntag, den 25. Oktober 1998, 19.30 Uhr (C 2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

*Dirigent:*

Kurt Masur

*Solist:*

Theo Adam, Baß

Richard Strauss

„Tod und Verklärung“ – Tondichtung für großes Orchester op. 24

Lieder für Baß und Orchester

„Don Juan“ – Tondichtung für großes Orchester nach Nikolaus Lenau op. 20

„Till Eulenspiegels lustige Streiche nach alter Schelmenweise, in Rondoform“ für großes Orchester op. 28

## DRESDNER PHILHARMONIKER – ANDERS

in der Komödie Dresden im WTC

Montag, den 26. Oktober 1998, 19.30 Uhr

Posau(n)ereien und sonstiges Blech

mit Blechbläsern der Dresdner Philharmonie

Kartenverkauf in der Komödie Dresden, Telefon 03 51/86 64 10

und in der Besucherabteilung der Dresdner Philharmonie im Kulturpalast  
Telefon 03 51/4 86 63 06

## 2. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 31. Oktober 1998, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)

Sonntag, den 1. November 1998, 11.00 Uhr (AK/V und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

<i>Dirigent:</i>	Michel Plasson
<i>Solist:</i>	Wladimir Spiwakow, Violine
Peter Tschaikowski	Violinkonzert D-Dur op.35
Pascal Dusapin	Clam – Solo Nr. 4 für großes Orchester
Robert Schumann	Sinfonie Nr. 4 d-Moll op.120

## 3. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 7. November 1998, 19.30 Uhr (A 1 und Freiverkauf)

Sonntag, den 8. November 1998, 19.30 Uhr (A 2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

<i>Dirigent:</i>	Günther Herbig
<i>Solist:</i>	Bernard d'Ascoli, Klavier
Wolfgang Amadeus Mozart	Klavierkonzert F-Dur KV 459
Gustav Mahler	Sinfonie Nr. 9 D-Dur



## Plakettensammlung

Der Förderverein der Dresdner Philharmonie hat mit Unterstützung der Sächsischen Porzellanmanufaktur Meissen für die Dresdner Philharmonie eine

Plakettensammlung aus Meissner Porzellan aufgelegt. Die erste Plakette mit einem Durchmesser von 6,5 cm zeigt symbolhaft ein Dirigentenpult. Die folgenden werden typische Details von Musikinstrumenten abbilden.

Die Plakette kann zu einem Preis von 20 DM im Meissner Porzellangeschäft im Hotel Dresden Hilton, in der Besucherabteilung der Dresdner Philharmonie und während der Konzerte im Kulturpalast am CD-Stand der Dresdner Philharmonie erworben werden.

Von jeder Plakette wird es nur 1.000 Exemplare geben. Der Erlös fließt dem Förderverein der Dresdner Philharmonie zu und wird satzungsgemäß zur Unterstützung förderungswürdiger Projekte der Dresdner Philharmonie genutzt.

## FÖRDERVEREIN



DRESDNER  
PHILHARMONIE

### Adresse:

Geschäftsstelle  
Förderverein Dresdner  
Philharmonie e. V.  
Kulturpalast  
am Altmarkt,  
01067 Dresden

### Telefon:

03 51/4 86 63 69

### Telefax:

03 51/4 86 63 50

## Förderer der Dresdner Philharmonie geben Antwort



### Heute: Dr. Wolf-Rüdiger Frank

Geschäftsführer der DREWAG Stadtwerke  
Dresden GmbH

### Kunst- und Kulturstadt Dresden – weshalb fühlen Sie sich mit ihr verbunden?

Der Ruf Dresdens als Kunst- und Kulturstadt ist trotz Krieg und Teilung nie verblaßt. Um so erfreuter war ich, als ich 1994 meinen

Lebensmittelpunkt nach Dresden verlegte, daß Elbflorenz diesen Ruf nach wie vor bestätigt.

### Was veranlaßte Sie, Förderer der Dresdner Philharmonie zu werden?

Carl Maria von Weber, Richard Wagner, Richard Strauss – Namen, untrennbar mit der Musikkultur Dresdens verbunden. Was liegt da näher, als die Philharmonie, das Orchester der Dresdner, zu fördern?!

### Was schätzen Sie besonders an diesem Orchester?

Ich schätze an der Dresdner Philharmonie ihre Klasse, das breite Repertoire und die besondere Ausprägung Dresdner Musikkultur.

### Welche Wünsche möchten Sie der Dresdner Philharmonie mit auf den Weg geben?

Ich wünsche dem Orchester einen Konzertsaal, der die Philharmoniker in rechter Weise zum Klingen bringt, ein Konzept, das die Zukunft des Orchesters sichern hilft, und viele kunstsinnige Sponsoren.

### Neue Mitglieder:

Druckerei  
Vetters GmbH  
Staatliche  
Porzellanmanufaktur  
Meissen GmbH  
Taeter Tours GmbH  
Dr. Günter Metzger

**KARTENSERVICE****03 51/4 86 63 06**

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr

Verkauf und Beratung in der Besucherabteilung im Kulturpalast,  
Eingang Schloßstraße, 1. Etage,

Montag – Freitag, 10 – 12 und 13 – 18 Uhr

Telefon: 03 51/4 86 62 86 • Telefax: 03 51/4 86 63 53

und an der Abendkasse

Für Schüler und Studenten ermäßigte Preise und aus Restkarten

**15 Minuten vor Konzertbeginn 15,-DM auf allen Plätzen**

Bestellungen per Post richten Sie bitte an:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt, PSF 120 424,  
01005 Dresden

Für alle Konzerte werden Karten im freien Verkauf angeboten.

**Kartenvorverkauf****Dresden:**

- Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel,  
Telefon: 03 51/49 19 22 33
- Tourist-Information, Schinkelwache, Theaterplatz,  
Telefon: 03 51/49 19 22 33
- Konzertkasse im Florentinum, Ferdinandstr. 12, Telefon: 03 51/86 66 00
- SAX Ticket, Königsbrücker Str. 55 (Schauburg),  
Telefon: 03 51/8 03 87 44
- Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: 03 51/4 21 33 81
- Minerva-Kulturreisen, Helmholtzstr. 3 b, Telefon: 03 51/4 72 88 99
- Besucherinformation Schloß Pillnitz, Alte Wache,  
Telefon: 03 51/2 61 32 60
- SZ-Treffpunkte und ticket service im Karstadt

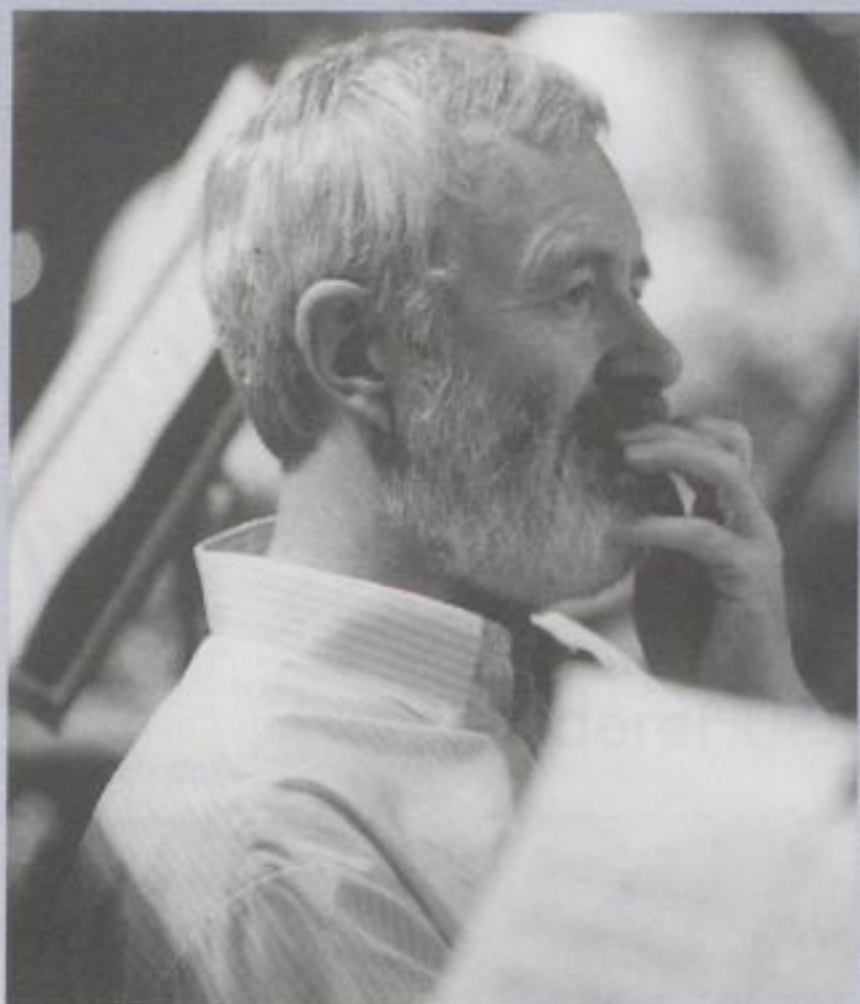
**Region:**

- Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: 03 51/6 49 11 64
- Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32,  
Telefon: 03 51/4 53 78 73
- SZ-Treffpunkte

Unsere Eintrittskarten sind auch über Reservierungssysteme in Reisebüros  
erhältlich, und zwar unter dem **START Kart-Buchungscode ART DRS.**Internet-Adressen: <http://www.imedia.de/citypool/dresden/ku/phil.htm>  
<http://www.tu-dresden.de/phil/index.html>E-Mail-Adresse: [philharmonie@imedia.de](mailto:philharmonie@imedia.de)

Neu: Foto-Bildband von Frank Höhler

# TON $\equiv$ TON



Zu Beginn der neuen Spielzeit ist im Michel Sandstein Verlag Dresden ein Foto-Band des Dresdner Fotografen Frank Höhler über die Dresdner Philharmonie erschienen. Seit Jahren ist er dem Orchester eng verbunden. Er fotografiert die Dresdner Philharmonie bei ihrer Arbeit in Dresden und begleitet sie auf Reisen. Die Auswahl seiner Arbeiten umfaßt im wesentlichen die Zeit seit dem Herbst 1989 und erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit oder protokollarische Korrektheit. Vielmehr ist sie der subjektive Blick eines vorrangig optisch orientier-

ten Menschen auf ein Ensemble, das in erster Linie akustisch wirkt und wahrgenommen wird. Die Fotografien machen es den Freunden der Dresdner Philharmonie möglich, Solisten, Dirigenten und Musiker einmal aus einer anderen Perspektive zu sehen, als das beim Konzertbesuch möglich ist. Es wird etwas sichtbar von dem, was zwischen den Akteuren passiert, etwas von der besonderen Beziehung zwischen Musiker und Instrument.

Preis: 39,80 DM

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1998/99

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Text und Redaktion: Klaus Burmeister

Foto-Nachweis: Mauricio Kagel, Jürgen Schmidt, Darmstadt; Alexander Peter, privat; Natalia Gutman, Philippe Christin, Genf

Satz und Gestaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21, 01127 Dresden, Telefon (0351) 85 36 70

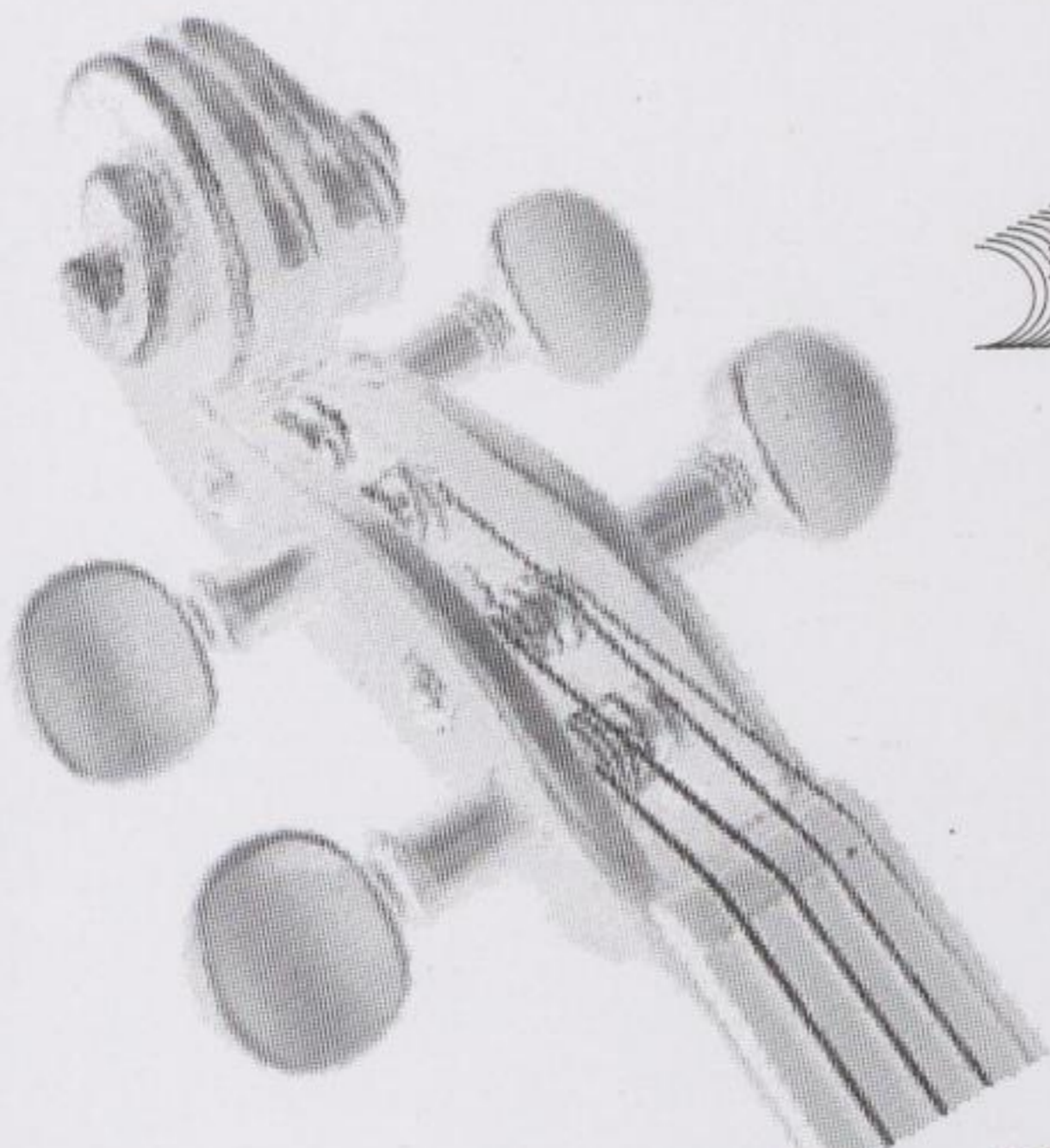
Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Herr Ullrich, Telefon (03 51) 8 53 67 13

Druck: Druckerei Vettors, Radeburg

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM

# HÖRGERÄTE - KAHL



**Horst Kahl**

Hörgeräte-Akustiker-Meister

Meisterbetrieb für  
programmierbare  
Hörgeräte.  
Sonderanfertigungen,  
Otoplastiken, Zubehör

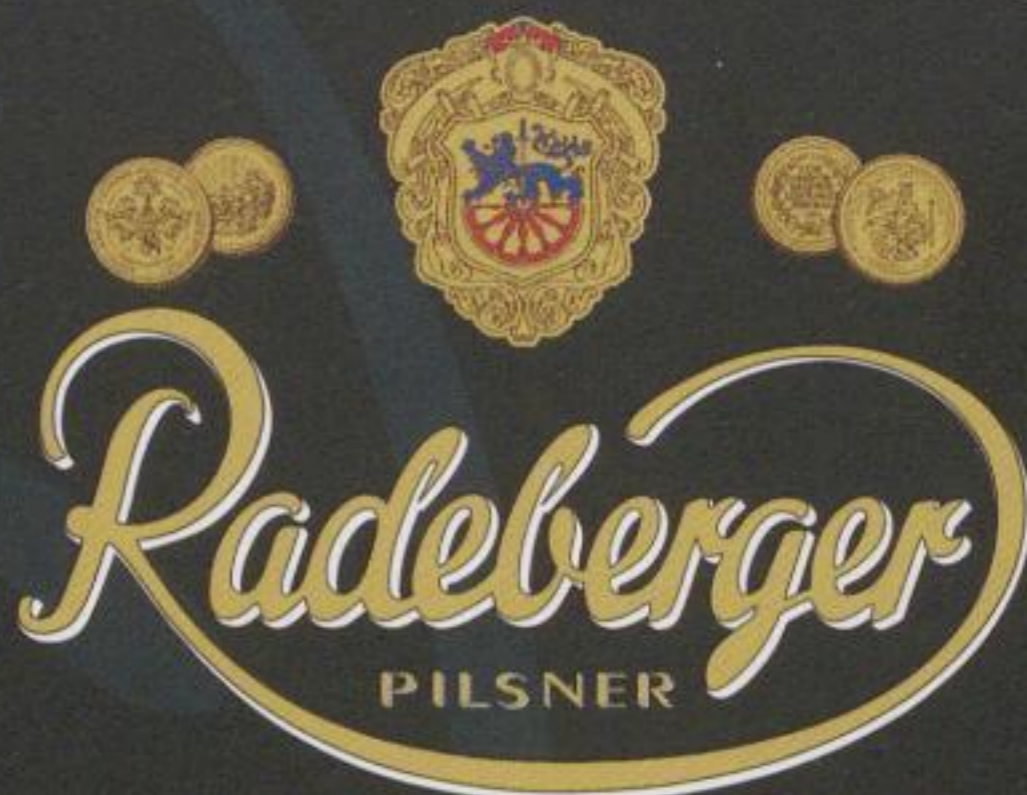
- Service von CI
- Infrarot- und  
Funkkopfhörer
- Lesegerät für Untertitel  
bei Videofilmen
- kostenloser Hörtest

***Musik gut hören-  
Das Hören genießen.***

Mo.-Fr. 9-13 Uhr 01159 Dresden,  
Mo.+Mi.-Fr. 14-18 Uhr Rudolf-Renner-Straße 30  
Tel. (0351) 421 54 57

Mo.-Fr. 9-13 Uhr 01309 Dresden, Naumannstraße 3  
Mo., Di., Do. 14-18 Uhr (Ärztehaus Blasewitz, Haus 2)  
Fr. 14-17 Uhr Tel. (0351) 314 23 03

Mo.-Fr. 9-12.30 Uhr 01705 Freital, Dresdner Str. 243  
und 13.30-17 Uhr Tel. (0351) 649 31 03



EHEMALS KÖNIGLICH  
SÄCHSISCHER HOFLIEFERANT  
TAFELGETRÄNK S. M. KÖNIG  
FRIEDRICH AUGUST III  
VON SACHSEN